

Literaturberichte.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

K. Groth, *Cidaria (Larentia) truncata* Hufn. und *citrata* L. (*immanata* Hw.).
 Ab ovo-Zuchten. — Sc. Flora og Fauna 1935, Heft 3 (zu erhalten für dän.
 Kr. 1,50 bei „Flora og Fauna“, Villa „Fyen“, Aarhus, Dänemark). — 28 S.,
 1 Bunttafel.

Der Verf. hatte während langer Jahre auf der Insel Fünen Gelegenheit, die beiden im Titel genannten *Larentia*-Arten zu beobachten und insbesondere die erstere eingehender durch ab ovo-Zuchten zu studieren. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen und Studien sind in vorliegender schöner Arbeit niedergelegt, die von mehreren Gesichtspunkten aus von Interesse ist. Es handelte sich in erster Linie darum, Klarheit über die Erblichkeitsverhältnisse bei *truncata* zu gewinnen, einer Art, die bekanntlich durch ihren Formenreichtum auffällt. Während im allgemeinen die Untersuchungsmethode die ist, durch mehrfache fortgesetzte Inzucht die Erbvorgänge freizulegen, scheiterten bei *truncata* diese Versuche gewöhnlich daran, daß schon nach kurzer Zeit Inzuchtschädigungen auftreten. Der Verf. wählte darum eine andere Methode, und zwar die, aus möglichst vielen Zuchten Ergebnisse zu gewinnen und aus den übereinstimmenden und immer wiederholten Ergebnissen die entsprechenden Schlüsse zu ziehen. Bei *truncata* wurde festgestellt, daß diese Art wenig zu Modifikationen neigt, daß aber umso mehr die Neigung zu dominant vererblichen Mutationen ausgeprägt ist. Dies Ergebnis unterstreicht m. E. die Berechtigung der Aberrationsnamen in sehr starkem Maß, andererseits entsprechen einige Namen noch nicht den erbbiologischen Vorgängen. Der Verf. ist durch seine Zuchten zu der Ueberzeugung gekommen, daß jedes Tier so aussieht, wie seine Erbanlagen es ihm vorschreiben. Wenn man jedoch bedenkt, daß so viele Mutationen vorkommen, so kommt man zu der Frage, woher denn diese Mutationen in der Erbanlage gekommen sind. Irgendwann müssen sie doch entstanden sein, und genau so können irgendwann auch neue entstehen, so daß der obige Satz seine unbedingte Allgemeingültigkeit verliert. Die große Anzahl der durchgeführten Zuchten machte es möglich, über die Hauptlinien der Vererbungsfaktoren Aufschlüsse zu gewinnen, und zwar erwiesen sich die Aberrationen *rufescens*, *perfuscata* und *nigerrimata* und die ihnen ähnlichen Formen als dominant gegenüber der Gruppe der weißbindigen *truncata*. Diese letztere scheint ganz frei von den Faktoren der genannten Aberrationen zu sein. Die Zuchtergebnisse bei *citrata* sind bislang noch zu mager, um daraus Schlüsse zu ziehen. Auf der Bunttafel sehen wir die Variationsbreite der gezüchteten Arten in großer Naturtreue wiedergegeben.

Ein sehr interessanter Abschnitt der Arbeit bezieht sich auf die öfter beobachtete Tatsache, daß Arten an den Grenzen ihres Vorkommens mehr zu Aberrationen neigen als in ihrem geschlossenen Verbreitungsgebiet. Der Verf. hatte Gelegenheit, gerade an *truncata* zu beobachten, daß diese Art ganz eng begrenzte Lebensräume bevorzugt. Die Häufung der abweichenden Formen ist nach dem Verf. so zu erklären, daß einzelne ♀♀ dahin verschlagen werden und nun, falls sie aberrativ waren, der ganzen Population ihr Gepräge verleihen. Wie wir oben gesehen haben, braucht bei *truncata* noch nicht einmal Inzucht hinzutreten, da die Hauptaberrationsformen sich dominant vererben. Diese Erklärung der Häufung aberrativer Formen an den Grenzen des Vorkommens verdient ganz besondere Beachtung. Vielleicht ist der Herr Verfasser durch den außergewöhnlich günstigen Umstand, daß er ein schönes Fluggebiet von *truncata* in seinem eigenen Garten zur Verfügung hat, in der Lage, durch ein Freilandexperiment genauer festzustellen, welche Ergebnisse zu Tage kommen, wenn er ein *truncata* ♀ in einem größeren, durch feine Drahtgaze abgeschlossenen Raum im Freien aussetzt. Die Möglichkeiten der ungestörten Weiterentwicklung sind gerade für *truncata* so günstig, da die R., wie Verf. feststellte, an Nelkenwurz, Sauer- klee, kriechendem Hahnenfuß usw. leben und diese Futterpflanzen an dem betr. Flugplatz vorhanden sind. Insbesondere wäre so die überaus wichtige Frage zu beantworten: Wieviel Generationen sind im Freien bei Inzucht möglich? Es wäre außerordentlich aufschlußreich, auf diese Frage eine Antwort zu erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: [Literaturberichte. 420](#)